

Weimar, 6. Januar 1855.

Meine Geliebten!

Ich habe noch ein paar Stunden zur Abreise
 Zeit, die benütze ich für Euch. Diesmal
 bin ich doch brav! Nicht wahr? Sogar lachst
 Ihr fast nichts von Euch hören! - Angenehm
 wäre es mir auch, wenn Papa zur Sicherheit
 mir noch 100 fls von dem Geld so gleich
 schicken würde, das ich ihm zum Aufbe-
 wahren gab. Nur ist dabei Eines unan-
 genehm. Ich bekomme auf der Post keine
 Geldsendung noch einen recommandirten
 Brief ^{heraus} ~~ausgegeben~~, da ich keinen Pass zur
 Legitimation bei mir habe. Die einzige
 Möglichkeit ist also mir, wenn Papa
 mit Postsendung (also sofort) mir das Geld
 per ^{Geld} Brief oder recom. Brief nach Dresden
 ins Hotel de France (Willstrufferstraße)
 schicken würde, wo ich jedenfalls wohne.

* fahre nach Leipzig um 7 Uhr 15 Min. Abend.

von früher her bekannt bin, also
keine Legitimation brauche, oder an
Kopratz & Schuch, Kgl. sächs. Hofcapellmeister

(Ostra-Allee 17) für mich! - Aber au-
genblicklich räumt bin ich weg von Dresden.

Denkt Euch: für 100 fl. bekomme ich
nur 164 Mark; so nieder steht der Cours!
Ich habe wirklich viel geleistet in der letzten
Zeit. Wenn ich nicht so kräftig wäre, so
müßte ich von Anstrengungen, Aufregungen,
Kälte, Fieber, Reden, Reisen etc. krank
werden. Aber ich muß eine eiserne Ener-
gie haben, um Alles durchzusetzen.

Es gibt keine Rücksichten gegen mich,
Ich bin nur froh, daß meine Bemühungen
bisher nicht nutzlos waren wie bei
vielen, vielen anderen unglücklichen
Componisten. Vorstern Abend war ich
in lustiger Ferien in Sammengesellschaft
in Cassel. Ich las Rosseter von (Jah,
"Fidel" & "Joh's was, so is's nit", & ja. unter



labelhaftem Beifall in Venetischen
Gelächter, besonders das Letzte. Sie wollten
immer noch was hören, einige Kaufm. sich
jetzt „Tannhartz & Fichtennadeln“ „staatskirchlich“
Tage darauf (Montag) reiste ich Früh 11 Uhr
nach Weimar ab, wo ich um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ankam.
Ich versuchte es hier auch mit „Kwasig“
ich jedoch wieder nach Dresden zurückkam,
d. H. auf der Tour liegt. Sonst wäre ich
nicht hergekommen. Dieses Retourfahren
nach Dresden kostet mich wieder ein
Schweinegeld; hoffentlich ist es aber nicht
unvors. ausgegeben. In so einem Falle
ist ein Knickern ein Muzium. — Hoyt
besuchte mich in Caspel zum Bahnhofe;
wir nahmen einig Abschied. Er ist
ein sehr lieber Kerl! — Nebenbei bemerkt:
Nach Amerika (New-York) gehen jetzt meine
Sachen so gut; z. B. hat Schirmer in New-York
26 Exempl. vom neuen Bilderbuch ^{auf einmal} gekauft;
Zucca in Mailand kaufte 14 auf einmal
— Schreibt Euch, als ich beim geliebten



Schillerhaus vorbeigeh, berühre ich auch eine
Musikalienhandlung mit ganz keinem Schaufenster.
Was was für Gesellschaft ist da drinnen?
Freude von Hingartner, Lieder Op. 32 von Kreuzl, und
~~oben~~ darüber die ganzen gesammelten Schriften
von Rosseter! Das hat mich sehr heimlich
angemuthet, diese Gröger Auslage! - N.B.
Über Hingartner ist man hier gar nicht gut zu
sprechen. Er soll gottlästerlich geschimpft haben
u. eine Menge Schulden zurückgelassen haben.
Mit einer älteren Fängerin verlobte er sich, nachdem
er eine frühere Verlobte aufgegeben, u. nun schreibt
er auch der früheren Fängerin ab! - Was die Oper
hört man nichts Gutes. Sie gefällt den Leuten nicht
u. wurde nur 3mal gegeben um für immer zu
schließen! - Im Hotel Chemnitzius, wo ich wohne,
~~fragte mich~~ der Kellner: "Im Hotel Kreuzl war ein
Sommer da!" u. zeigte dazu. Ich sagte dann,
dass es ein jüngerer Bruder von mir sei. Oscar
Ferryuth, der Maler (Kinder-Liebe u. Leben)
lernte ich kennen - ein sehr einfacher
gemüthlicher Mensch, scheint äußerst un-
bemittelt zu sein u. ist über meine Ca-
vierstücke ebenso entzückt wie ich über
seine Bilder. - Auch Voigt's Mutter,

Da liebe gute Frau besuchte ich.
 Heute Fröh war ich beim Intendanten
 Baron Löwen, der sehr artig war & mich
 aufforderte "Nona" einzusenden. Gestern
 besuchte ich den berühmten Komponisten
 E. Lassen, hier Hofcapellmeister. Er
 lud mich ein, heute 12 Uhr ihm aus der
 Oper vorzuspielen. Hier habe ich's schwer,
erstens weil ich keinen der maßgebenden
 Herren persönlich kenne & an weil hier
 doch Kingardners Oper mit einem so ähn-
 lichen Stoffe bereits aufgeführt wurde.
 Ich erschien aber trotzdem um 12 Uhr.
 Zuerst erzählte ich - wie üblich -
 den Stoff &. dann sang ich den halben
 Akt, da Lassen wegen Proben
 nur eine Stunde Zeit hatte. Lassen
 gefiel das Werk sehr besonders gut.



Sie hören von Wittwenskinden, Korneisfalle! Das ist eine Missethat
heißt von ihm! Ich hätte er die zum Gedächtnis machen müssen!
hat von ihm meine Gedächtnis schon in der Nacht geschrieben! Bitte
aufmerksam auf die Frage! Im 10. Jahre August den hochschönen Tag! Amen

Much aufpassen auf die Gedächtnis! Ich habe es schon in der Nacht geschrieben! Bitte
aufmerksam auf die Frage! Im 10. Jahre August den hochschönen Tag! Amen

sehen nach dem Silloge Manavas in. Tusi-
naris sagte - die Partitur in der Land-
sehr schön, sehr schön! 4. schließlich sagte
er: Das Werk ist sehr schön, gefällt
mir sehr; es hat ^{feiner} für sich das es
sich keineswegs an irgend etwas
anlehnt und dazu es auch noch tief
empfundener dankbar in saugbar.
Was die Instrumentation betrifft, so
wird es vorzüglich klingen" (lassen ist
nämlich selbst einer der besten Instrumen-
tations-Meister). Von mir aus muß das
Werk bei uns gegeben werden, in. wenn
es gegeben wird schon im Herbst. Senden
sie es gewiß ein. Ich werde schon mit Loren
reden. Er sprach gleich davon wie es zu
besetzen wäre etc etc - also jedenfalls
ein für mich sehr erfreulicher Erfolg.
Hier darf sich es also wohl als "angenommen"
betrachten. Beim Abschied war Loren äußerst
liebenerwürdig (älterer Herr; Doctor). Ihm lebt
wohl! Schreibt gleich nach Dresden gute Postank.
Für Mauris in Zickos Postkarten danke ich herzlich!
100000. Küsse an Euch alle von Eurem geknietem Wilhelm